



Foto: bilderbox.com

**BürgerInnen-
beteiligung im
Gemeinderat**

**Sind die
Leitungen noch
ganz dicht?**

**Gibt es in Gablitz
eine Mobilität
ohne PKW?**

Wanted

Wasservergifter

Vorwärts Grün!

Wasserleitung Vertrag

Es ist also vorbei. Das Wasserleitungsnetz ist trotz vieler Mängel des Vertrages an die EVN verkauft worden.

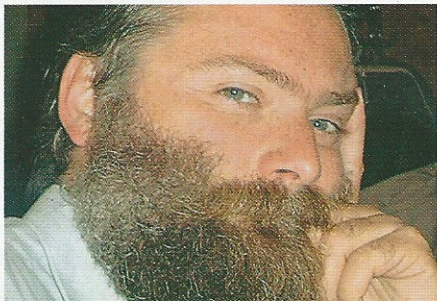
In weiterer Folge wird daher die EVN an Sie, sehr geehrte/r LeserIn, herantreten, um einen Wasserlieferungsvertrag abzuschließen. Ich sehe zwar keine Chance, diesen individuell zu gestalten, aber es gibt Ihnen zumindest die Möglichkeit eines persönlichen Klagsrechtes, wenn die Bedingungen des Vertrags oder der Verpflichtungserklärung nicht eingehalten werden. Das betrifft natürlich nicht die Lieferung von Wiener Wasser, da diese von niemand garantiert wird!!!

Jene BürgerInnen, die derzeit für die Gemeinde Servitute über ihr Grundstück für die Wasserleitung eingeräumt haben, werden ebenfalls noch von der EVN wegen der Übernahme dieser Rechte angesprochen werden.

Eine Alternative zum Wasserbezug von der EVN kann in Zukunft jedoch auch die Eigenversorgung aus dem Brunnen darstellen. Da der Anschlusszwang nach dem NÖ Wasserleitungsanschlussgesetz nur an ein öffentliches Netz besteht, können Sie den Anschluss auch verweigern. Dies könnte zumindest für einige Wochenend-GablitzlerInnen eine finanzielle Erleichterung bringen.

Wir werden in unseren nächsten Zeitungsausgaben darüber ausführlicher berichten.

Gottfried Lamers



Die letzte Gemeinderatssitzung hat schon einen netten Vorgeschmack auf den kommenden Wahlkampf gebracht. Jede Partei hat mindestens zweimal betont, dass sie es war, die die Idee mit dem Wiener Wasser hatte. Wie in der Volksschule: Bitte Frau Lehrerin, ich hab's zuerst gesagt! In 5 Jahren wird dann hingegen jede abstreiten, dass sie auch für den Verkauf der Wasserleitung verantwortlich war. Interessant war jedenfalls, dass beide sich offenbar geeinigt hatten, die Diskussion über den Vertrag zu vermeiden. Dieser folgen schwere Vertrag wurde nie in einem Ausschuss behandelt und etliche Mitglieder der SPÖVP kannten dessen Inhalt nicht einmal bei der Abstimmung im Gemeinderat. Das war wohl auch der Hauptgrund, warum auf meine 4-seitige Argumentation nicht inhaltlich eingegangen, sondern mit eher peinlichen persönlichen Angriffen geantwortet wurde.

Knapp vor den nächsten GR-Wahlen stellen sich die Parteien auch personell neu auf. Die SPÖ z. B. als reiner Männerverein. Auch ein Signal, meint Ihr/euer

Gottfried Lamers

Gottfried Lamers
Tel. 02231/61 775

BürgerInnenbeteiligung im Gemeinderat

Am 23. 10. 2008 habe ich im Gemeinderat den Dringlichkeitsantrag gestellt, jedem Bürger/jeder Bürgerin die Möglichkeit zu geben, direkt in der Gemeinderatssitzung vorsprechen zu können.

In jeder Gemeinderatssitzung sollte die direkte Vor- oder Mitsprachemöglichkeit der GablitzerInnen ein Tagesordnungspunkt werden. Hätten Sie z. B. Probleme mit dem Radweg, könnten Sie direkt vor allen Parteien und Entscheidungsträgern Ihr Anliegen vortragen und müssten nicht darauf hoffen, dass ihr Anliegen die „stille Post“ von Vorsprache beim Bürgermeister über den Ausschuss in den Gemeinderat überlebt. So könnte Ihr Problem direkt in die Tagesordnung aufgenommen und direkt behandelt oder zum Thema eines Ausschusses werden.



Mein Antrag wurde einstimmig(!) angenommen und dem Kulturausschuss zugewiesen. Dort folgte eine angeregte Diskussion unter den GemeinderätInnen aller Fraktionen. Viele finden die Idee zwar gut, befürchten aber, dass manch unsachliche Diskussion mit QuerulantInnen (schlotter!) entstehen könnten. Für manche ist der direkte Kontakt zu BürgerInnen in einer GR-Sitzung einfach deplaziert und gehört in andere Foren, wie z. B. Bürgermeistersprechstunden, -stammtisch oder in den Dorferneuerungsverein.

Ich bin der Überzeugung, dass jede/r gewählte MandatarIn in der Politik eine Hauptfunktion hat: Die Anliegen der Menschen wahrzunehmen und im Rahmen der Möglichkeiten gemeinsam Lösungen zu finden. Deshalb ist ein Gremium wie der Gemeinderat, an dem alle teilnehmen, das ideale Medium für Ihre Themen.

Bei meinen Recherchen zur „BürgerInnenbeteiligung“ im deutschsprachigen Raum habe ich eine interessante Studie gefunden. Im deutschen Bundesland Baden-Württemberg haben 70 Studierende eruiert, wer die GR in ihrem Land eigentlich sind. Hier ein Auszug: *„Gemeinderäte sind mittelständisch, ortsverbunden und aktiv. Sie sind überwiegend männlich und meist „gut situiert“ (mit Eigenheim). Ihr Bildungsstand ist höher als der der Gesamtbevölkerung (Trifft das auch in Gablitz zu?). Die in den Gemeinderatsgremien vertretenen Berufsgruppen sind nicht repräsentativ für den Durchschnitt der Bevölkerung“.*

Würde man/frau im Gablitzer Gemeinderat nachforschen, käme auch zutage, dass viele Bevölkerungsgruppen - und somit auch deren Anliegen - nicht im Gemeinderat vertreten sind. Gerade deshalb wäre Ihr Mitspracherecht in der Gemeinderatssitzung von enormer Bedeutung.

Sigrid Krakowitzer

Wanted

**Neugierige, aktive, kreative, idealistische, „verrückte“ MitarbeiterInnen.
Ganz normale Menschen eben!**

Ich bin nun seit einigen Jahren Gemeinderätin bei der GRÜNEN Liste Gablitz und möchte Ihnen ein bisschen über die Gemeinderatsfunktion berichten.

Zu diesem „Ehrenamt“ bin ich wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Ich hatte zwar Erfahrungen mit PolitikerInnen von der Seite der Journalistin (ich war einige Jahre Mitarbeiterin beim Lokalfernsehen) und wusste, wie man die Damen und Herren interviewt und hoffte durch gefinkelte Fragen an wunden Punkten zu rühren, aber die Arbeit der Kommunalpolitikerin war für mich Neuland.

Ich traute mir zwar von Anfang an ein gewisses rhetorisches Geschick und Einfallsreichtum zu, aber ich gestehe, während der ersten Gemeinderatssitzung im Angstschweiß gebadet zu haben. Mit der Zeit wurde mir klar, dass überall auf dieser Welt nur mit Wasser gekocht wird. Und mit der Unterstützung meiner GRÜNEN Liste Gablitz-KollegInnen wuchs ich in diese Arbeit hinein. Es ist eine schöne Erfahrung, gemeinsam mit den ParteifreundInnen Ideen zu entwerfen, Projekte zu planen und dabei auch Spaß zu haben. Es ist schön, dass trotz meiner längeren Erkrankung mein Projekt „Selbsterntefeld“, dank der unermüdlichen Arbeit von Gottfried und Dagmar Lamers, wächst und gedeiht. Es ist eine wertvolle Lebenserfahrung, an der Gemeindearbeit aktiv mitzuwirken, soweit dies möglich ist.

Selbstverständlich gibt es auch Frustmomente, wenn Gemeinderatssitzungen besonders mühselig werden, wenn Dinge beschlossen werden, die längerfristig einen Schaden bewirken könnten, wenn gute Argumente von Mehrheiten niedergestimmt werden und keine weiteren Gespräche wert sind. Manchmal rauft man/frau sich die Haare, wenn Machtstreben und Stimmenfang für die nächste GR-Wahl vor vernünftige Argumente gestellt wird.

Aber es gibt auch positive Ansätze: Es gibt Hinweise, dass einige offenere politische MitbewerberInnen gemeinsame Lösungen suchen werden und dass die Dringlichkeit der Anliegen vor Parteitaktik gestellt wird.

Aus diesem Grund suchen wir MitarbeiterInnen, die laut und deutlich ihre Stimmen erheben, mitgestalten und sich vielleicht sogar in das „erfrischende“ Wasser der GemeinderätInnenarbeit stürzen wollen.

Traut's euch!!

Sigrid Krakowitzer

Wasservergifter

Offenbar über Wochen hinweg war das Retentionsbecken des Gablitzbaches beim Sportplatz eine illegale Deponie für eingekehrten Streusplitt. Die GRÜNE Liste Gablitz hat Anzeige bei der NÖ Landesregierung erstattet, da diese Ablagerungen nicht nur verboten sind, sondern auch das Rückhaltevolumen im Falle eines Hochwassers eingeschränkt hätten. Die Gewässeraufsicht der BH hat dann auch sofort reagiert, um diesen Missstand zu beseitigen.

Der Umgang mit dem Lebenselement Wasser durch die Gemeinde Gablitz ist wie wir bereits unlängst bei dem Fall der Brunnenkontamination aufgezeigt haben, nach wie vor schleißig bis fahrlässig.

Krisenrätsel

In Zeiten der Finanzkrise werden viele Einzelaspekte des globalen Finanzsystems etwas heftiger diskutiert als sonst. Dennoch scheinen nicht alle Argumente, die in Österreich die politischen Diskussionen durchziehen immer ganz nachvollziehbar. Immer wieder sehen wir, dass absichtlich richtige Aspekte mit falschen vermischt werden. Mit diesen Halbwahrheiten und tendenziösen Darstellungen lässt sich wunderbar Politik und Stimmung machen. PolitikerInnen wissen das, wir ahnen es nur, da der Zugang zu wichtigen ergänzenden Informationen fehlt!

Deshalb wollen wir in dieser und unseren nächsten Ausgaben ein paar Fakten in Form eines Quiz von attac zu ihrer Unterhaltung anbieten.

Wer profitiert vom österreichischen Bankgeheimnis?

1. *Wir alle, da das Finanzamt nicht so leicht auf unser mühsam erspartes Geld zugreifen kann?*
2. *Personen/Institutionen mit großem Vermögen, die ohne Bankgeheimnis einen wesentlich höheren Betrag an Steuern zahlen müssten.*
3. *SteuerhinterzieherInnen und GeldwäscherInnen, die wegen des Bankgeheimnisses ihr Geld verstecken können und so vor Strafverfolgung sicher sind.*

Lösung auf der nächsten Seite.

Antworten zum attac Quiz

1. Ganz falsch! Das Gegenteil ist der Fall: Würde das Bankgeheimnis morgen fallen, würde sich für die „kleinen SparerInnen“ nichts ändern. Dafür wäre es möglich, Kapitalerträge fair zu besteuern, SteuerhinterzieherInnen auf die Schliche zu kommen und Gelder aus kriminellen Machenschaften aufzuspüren.
2. Richtig! Das Bankgeheimnis nützt nur den ganz Reichen. Nicht die viel zitierte Oma und ihr Sparbuch, sondern die großen Vermögen profitieren vom Bankgeheimnis.
3. Auch richtig! Selbstverständlich ist nicht jede/r, der oder die in Österreich sein oder ihr Geld anlegt ein/e SteuerhinterzieherIn oder gar eine Kriminelle oder ein Krimineller. Aber: Das Bankgeheimnis schützt auch diese!

Dorferneuerungs- verein

Auf Anregung der GRÜNEN kam am Aktionstag der NÖ Dorferneuerung das mögliche Biomasseheizwerk auf die Projektliste. Die Einbeziehung der Bevölkerung sowohl zur Standortwahl als auch die Möglichkeiten, so vielen Haushalten wie möglich, einen Anschluss zu ermöglichen sind unsere Anliegen. Unsere weitere Anregung, den Fluglärm und die Einbindung der Gemeinde in das Mediationsverfahren der 3. Piste als Projekt zu behandeln, hat leider zu wenig UnterstützerInnen gefunden.

Gibt es in Gablitz eine Mobilität ohne PKW?

Die GemeinderätInnen der SPÖVP sind sich da wirklich einig! Keine/r benutzt freiwillig ein öffentliches Verkehrsmittel und sie sind alle immer mit dem Auto unterwegs!

Die GemeinderätInnen der SPÖVP sind sich da wirklich einig! Keine/r benutzt freiwillig ein öffentliches Verkehrsmittel und sie sind alle immer mit dem Auto unterwegs!

Genauso schaut es auch mit dem Thema Mobilität in Gablitz und der Frequenz des Postbusses aus. Sie wird bei jedem Fahrplanwechsel dünner und weist an Sonn- und Feiertagen schon Lücken bis zu 3 h zwischen den einzelnen Kursen auf!

Auch die Einführung eines Anrufsammeltaxis, welches seit 15 Jahren von der GRÜNEN Liste Gablitz gefordert wird, blieb bisher in der Diskussionsphase stecken. Obwohl diese bequeme Transportmöglichkeit in einigen Nachbargemeinden seit Jahren sehr gut funktioniert und es genug Beispiele gäbe, die in Gablitz - bei gutem Willen - sofort anwendbar wären.

Dass flexible umwelt- und bedarfsgerechte Mobilität auch ohne privates Auto zu den Grundbedürfnissen vieler, besonders aber jüngerer und älterer Menschen gehört und daher eine kommunale Aufgabe ist, berührt aber die SPÖVP selbst in Zeiten der knapper werdenden Ressourcen nach wie vor nicht wirklich.

Tipp 1: Falls Sie am Abend öffentlich unterwegs sind, besteht die Möglichkeit ab Bahnstation Purkersdorf - Gablitz mit dem Purkersdorfer Sammeltaxi (steht ab ca. 20 h am Parkplatz beim Wienflussübergang bereit) um 7,- EURO bis zu Ihrer Haustüre zu fahren.

Tipp 2: Mit einer Jahreskarte der Wiener Linien oder einer Vorteilscard der ÖBB haben sie die Möglichkeit sich am „carsharing“ der Fa. Denzeldrive zu beteiligen. Ein Fahrzeug steht immer am Parkplatz des Bahnhofs Purkersdorf-Gablitz.



Schokoladenparfait

3 große oder 4 kleine frische Bio-Eier schaumig schlagen, 12 - 15 dag geschmolzene Kochschokolade einrühren, danach noch ¼ l steif geschlagenes Bio-Schlagobers dazu. In einer flachen Tiefkühlbox mindestens 4 h einfrieren.

Ca. 20 Minuten vor dem Verzehr aus dem Tiefkühler nehmen, portionieren, pur oder bestreut mit Schokostreusel, Lavendelblüten, einem Schuss Eierlikör oder einem Himbeercoulis (Himbeeren mit Zucker etwas Zitronensaft und eventuell einem Schuss Himbeergeist püriert) servieren und genießen.

Tipp: Falls Sie Schokolade mit einem Kakaogehalt von über 55 % verwenden, eventuell je nach Geschmack etwas Zucker zufügen.

Fritzi Weiss

Sind die Leitungen noch ganz dicht?

Ich bin – wie vielleicht viele von Euch – vor 22 Jahren zum ersten Mal nach Gablitz gekommen. Zuerst als regelmäßige Wochenendbesucherin.

Ohne jede Baukenntnis hab ich beschlossen, dass mein schönes altes Haus ein „Ökohaus“ werden soll. Ich hab mir viele Gedanken um Ressourcen gemacht (Was kann ich mir leisten und was geht einfach nicht?) und wollte möglichst unabhängig von Energienetzen sein. So hab ich mir eine sehr gute Wärmedämmung geleistet und eine große Solaranlage gebaut (die die Gemeinde damals nicht genehmigen wollte, da ich damit angeblich Flugzeugabstürze provozieren würde). Da ich beweisen konnte, dass die Flugzeugabstürze auch in der Oststeiermark nicht signifikant zugenommen haben (nachdem dort hunderte Solaranlagen ihren subversiven Dienst aufgenommen hatten) wurde meine letztendlich auch genehmigt.

Um das Wasserleitungsnetz hab ich mir damals nicht viele Gedanken gemacht. Als Neo-Gablitzerin habe ich es als gemeinsames Gut, verwaltet durch die Gemeinde, angesehen.

Jetzt haben wir GablitzerInnen beschlossen, Wiener Wasser beziehen zu wollen. Die ÖVP und die SPÖ haben uns erklärt, dass wir dafür unser Wasserleitungsnetz an die EVN abgeben müssen, die dafür eine Verbindungsleitung zwischen Purkersdorf und Gablitz errichtet.

Dass wir wirklich Wiener Wasser bekommen, wurde vertraglich leider nicht geregelt. Nur, dass wir das Leitungsnetz auf eigenen Wunsch nicht mehr zurückkaufen können und dass die EVN neue Anschlüsse nur herstel-

len muss, wenn sich das wirtschaftlich darstellen lässt. Als Gemeinde sind wir damit jedenfalls die „lästige Pflicht“ los, jedes neue Haus – und sei es auch noch so weit weg – an das Gemeinenetz anschließen zu müssen.

Warum die EVN unser altes und nicht mehr ganz dichtes Netz überhaupt will? Nun, die Investition in ein Wasserleitungsnetz ist eine ziemlich sichere Investition. Geld dafür hat die EVN scheinbar genug. Die EVN investiert vorausschauend in Gemeindegewässernetze, da ja auch die Liberalisierung der Wasserversorgung auf der To do-Liste der EU steht. Und das könnte für die EVN bedeuten, dass viele Gemeinden sich entschließen, ihr Wasser – von wem auch immer – bereitstellen zu lassen. Wenn die EVN möglichst viele Gemeindegewässernetze besitzt, hat sie diese Liberalisierungsauswirkungen weitgehend im Griff. Eine Gemeinde, deren Wasserleitungsnetz der EVN gehört wird bei jeder Variante der Liberalisierung wieder der EVN gehören.

Das Netz besitzen wir schon nicht mehr. In einem Nebendokument hat die EVN uns zugesichert, dass sie uns Wiener Wasser liefern werden – sofern

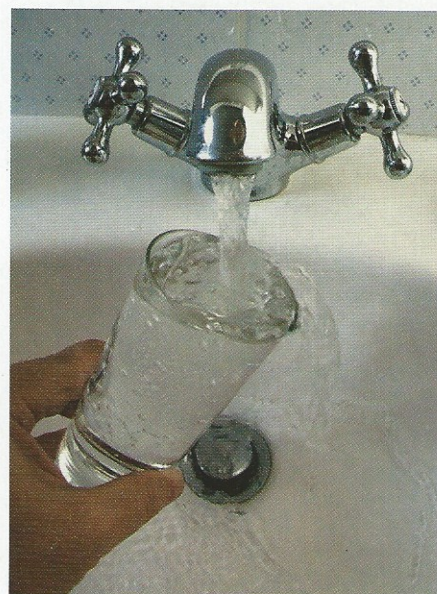


Foto: bilderbox.com

es verfügbar ist. Nun, dann hoffen wir ab jetzt, dass sowohl Wien als auch die EVN so lieb sind und uns Wiener Wasser liefern – so wie es der Großteil der Gablitzer Bevölkerung wollte. Wir GablitzerInnen haben darauf jedenfalls keinen Einfluss mehr.

Unter sorgsamem Umgang mit einem von uns allen bezahlten Gut durch unsere gewählten VertreterInnen, stelle ich mir was anderes vor!

Für eine Politik die erst denkt, dann lenkt statt sich in der Liberalisierung verfängt!

Energieberatung

Achtung!

**Heuer gibt es zusätzlich zur thermischen Sanierungsförderung der NÖ Landesregierung auch eine Bundesförderung.
NÖ Energieberatung anrufen: Tel. Nr. 02742/22144**

Vorwärts Grün!

Zwei zentrale Herausforderungen sind derzeit zu bewältigen. Die Weltwirtschaftskrise, die die Schlagzeilen beherrscht, und der Kampf gegen den Klimawandel, der wie die Nahrungsmittelkrise etwas aus den Schlagzeilen verdrängt wurde und der auch die Menschen in den Entwicklungsländern massiv trifft.

Das eine wird nicht ohne das andere zu lösen sein. Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien können beides erfüllen: das Klima schützen und die lahmende Wirtschaft wieder beleben. Ich habe als Vorsitzende der Europäischen Grünen schon vor einem Jahr dafür das Projekt eines Grünen 'New Deal' entwickelt. Inzwischen hat selbst UN-Generalsekretär Ban Ki Mun bereits dessen Notwendigkeit betont.

Mit diesem Zukunftsprogramm für Europa wollen wir 500 Mrd. Euro in den ökologischen Umbau investieren,

biert, Heizkosten gespart und die Klimabelastung gesenkt werden.

Das nützt jeder Gemeinde: Der Energieverbrauch der Schulen kann gesenkt werden. Aber ebenso müssen der Schadstoffausstoß der Industrie begrenzt und die Autohersteller zu einer europaweiten Senkung des CO₂-Ausstoßes für Neuwagen gezwungen werden. Jede dieser Maßnahmen hat unmittelbaren Einfluss auf die Luft, die wir und unsere Kinder atmen – und sie schafft Arbeitsplätze!

Angela Merkel und EU-Kommissionspräsident Barroso wollen die



Ulrike Lunacek, Spitzenkandidatin der österreichischen Grünen und Vorsitzende der Europäischen Grünen.

Es braucht starke Grüne!

Die Union ist eine unverzichtbare Ebene der politischen Einflussnahme. Das kleine Österreich kann sich gegenüber internationalen Konzernen nicht durchsetzen. Die EU verfügt mit der Wirtschafts- und Währungsunion über eine Plattform, mit der der Finanz- und Wirtschaftskrise gemeinsam entgegengetreten werden kann. Nur gemeinsam sind wir stark!

Sie entscheiden mit, in welche Richtung Europa in Zukunft gehen wird, ob es eine Union der Wirtschaftslobbies und der Atomlobby ist, wie das die ÖVP will, oder eine soziale und ökologische Union der Bürgerinnen und Bürger, wie sie die Grünen wollen. Der Austritt aus der EU, wie das die FPÖ will, würde Österreich isolieren und uns wieder die lästigen Grenzkontrollen bescheren.

Am 7. Juni haben Sie die Wahl: Vorwärts Europa, grün wählen!



Foto: bilderbox.com

um in Europa 5 Mio. Arbeitsplätze zu schaffen, mehr als 100.000 davon in Österreich. Durch diese gemeinsame europäische Anstrengung kann der Energieverbrauch fürs Wohnen hal-

Autoindustrie vor strengen Abgasvorschriften bewahren. Die vergiftete Luft atmen aber wir und unsere Kinder. Wir dürfen diese Frage daher nicht Frau Merkel und Herrn Barroso überlassen:

